

Indiana

Tribüne.

Jahrgang 10.

Office: No. 120 Ost Maryland Straße.

Nummer 258.

Indianapolis, Indiana, Montag, den 6. Juni 1887.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gefügt, oder
erfolgt werden, finden unentgeltliche
Aufnahme.
Anzeigen, die über 8 Tage stehen, können aber
wiederholt erneuert werden.
Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selben Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Eine deutsche Kochin. No. 147 Nord
Pennsylvania Straße. 12 Uhr
Verlangt: Ein guter Haar Junge bei S. James
335 Süd Meridian Straße. 10 Uhr
Verlangt wird ein gutes Mädchen für Haushalt
gegen hohen Lohn. Arbeit in der Office des S. S. B.
Verlangt wird ein gutes Mädchen. No. 515 Nord
Meridian Straße. 9 Uhr
Verlangt: Ein Junge von 14 bis 16 Jahren, um
die Güter zu erlernen. Eine der ersten Gebrüder
ist, mich vorgesetzten. Nachfragen No. 311 Nassau
Güters Avenue. 8 Uhr

Verlaufen.

Verlaufen: Eine Buhlage, hellblau mit
schwarzen Streifen, grünen Schleife zurückzufinden.
Gen. L. Schaefer, 115 Ober Straße. 7 Uhr

Zu vermieten.

Zu vermieten: 2 mörtige Zimmer. No. 67
Norman Straße. 9 Uhr

Gefunden.

Gefunden: Eine Dame's Schreinchen (Geschenk),
wieder in No. 175 Union Straße abgeben.
Sma

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht wird ein rentables Ge-
bäude für Verwaltung. Die Gebäudefürder
wollen sehr gern in der Office der Indiana
Tribüne.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Eine Schreinbucht und ein
prächtiger Schreinbucht. Kaufm. A. S. Foster
& Co., 115 Delaware Straße. 10 Uhr

Verschiedenes.

Verkauft: 2000 Schuh und
Gürtel mit Gürtel. Preis 1000. 125 Süd
Meridian Straße. 9 Uhr

Zur gef. Notiz!

Zur Bequemlichkeit der Mitglieder und des Pub-
blicums im Allgemeinen wird von jetzt ab die
Office der
Indianapolis Deutsch-Segenslinie Feuer-
Versicherungs-Gesellschaft
aus während der Mittagsstunde geöffnet sein.

Herrn. Sieboldt.

Seckel.

Der Mai mit seinen schönen Blumen ist
hier und entzückt die Menschenkinder.

Bamberger

erfreut viele Herzen und schmückt zahllose
Köpfe mit seinen prachtvollen Sommer-
Kästen für Männer, Knaben und kleine
Kinder.

No. 16 Ost Washingtonstr.

Starb:

Leo Hebelmann,
Sohn von Chas. B. Hebelmann, im Alter von 7
Jahren und 10 Monaten heute früh um 5 Uhr.
Beerdigung vom Tauerndau, 212 Ost Ohio Stra-
ße, morgen früh um 9 Uhr.

Harugari Sängerkor!

Dienstag Abend
Gesellschaftsversammlung und Sinfonie von
Beamten des Harugari Sängerkor.
Die Mitglieder sind erfreut zu erscheinen, da
sonst noch wichtige Geschäfte vorliegen.

Wm. Johanns, Präsi.

Große Eröffnung

John Eberhard's Sommergarten
Ecke East St. und Lincoln Lane,
verbunden mit

Sommerfest

Samstag, 11. Juni '87.
Eintritt 15 Cents für Herren.
Von nächst Samstag an wird später jeden zweiten
Samstag ein Concert verbunden mit Tanzabenden.

John Eberhard, Eigent.

Dr. Wagner,

Office: Zimmer No. 8

Fletcher & Sharpe's Block
Wohnung:
Ecke College & Home Ave.
Telephon 848.

Neues der Telegraph.

Wetterausichten
Washington, 6. Juni. Südwind,
häufiges Wetter, statuarische Temperatur.

4. Juli.

Greencastle, 6. Juni. Die
besten Knights of Labor beabsichtigen, am
4. Juli eine große Demonstration zu ver-
anstalten.

Ein Unschuldiger gelangt.
Louisville, 6. Juni. Der in
Esterly, Perry Co. von Lynchern ge-
hängte John Davis war offenbar un-
schuldig. Sein Sohn über Glaz. Der offen-
bar der Schulzige ist, wurde noch nicht
erwähnt.

Editoriales.

Am Samstag Morgen starb der
ehemalige Vicepräsident Wm. A. Wheeler.

Australien ist noch sehr dünn be-
völkert, aber es hat bereits sein Proleta-
riat. Die Lage der Arbeiter, schreibt man
aus Melbourne, ist hier eine überaus
traurige. Tausende von Familienvatern,
wie unverheirathete Arbeiter, tüchtige
Handwerker und von dem Willen, arbei-
ten zu wollen, beseit, müssen seien, da-
sie keine Beschäftigung finden können.
Die Regierung erlässt, nicht in Stande
zu sein, der Not abzuholen, wenn auch
hier und da besonders Bedürftige Almo-
sen gereicht werden. Unter den Arbeitern
selbst ist eine starke Bewegung in Gang,
sich durch Gründung von Gewerkschaf-
ten zu organisieren.

Natürlich, was nützt das viele Land
Denjenigen, die es nicht haben? Und
wenn jemand sein Kapital hat, muß er
um Lohn für Den schaffen, der es hat,
und wo Lohnarbeit besteht, da besteht auch
ein Proletariat.

Das "Philadelphia Tagblatt" weist
darauf hin, daß Großbritannien in Afrika
innerhalb der letzten fünfzig Jahre einen
Gebietszuwachs von über 700,000 Quadratmeilen
erlangt habe. Auch in ande-
ren Welttheilen hat Großbritannien sein
Gebiet mächtig ausgedehnt.

Durch diese Ausdehnung des britischen
Reiches gewinnt dasselbe aber weder an
Staatskünsten noch an militärischer
Stärke, ja verschieden der Colonies ver-
ursachen dem Mutterlande noch Kosten.

Der Zweck, welchen Brittanien mit die-
ser fortwährenden Vergrößerung seines
Gebiets zu erreichen sucht, ist derselbe,
der mit weit weniger Glück die deutsche
Regierung veranlaßte fernern Welttheilen
Kolonien zu gründen. Die europäi-
schen Kulturländer suchen Absatzgebiete
für ihre Waren.

Es war eine Zeit, da England mit
den Erzeugnissen seiner Industrie den
Weltmarkt beherrschte. Heute haben sich
die meisten europäischen Länder und auch
Nordamerika in dieser Beziehung voll-
ständig unabhängig von England ge-
macht.

Um nun die Industrie Englands ein-
gerichtet auf ihrer Höhe zu halten und
dasselbe schon seit Jahren bedenklich
Zeichen des Rückgangs gibt, sucht
dasselbe nach neuen Märkten für seine
Industrieerzeugnisse.

Ahnlich aber, wie es in England
geht, so geht es auch in anderen Industrielländern. Die Arbeit ist vermittelst
der zahlreichen Maschinen so produktiv
geworden, das Quantum der Erzeugnisse
ist so groß, daß man nicht mehr weiß
wofür damit. Der Lohn des Arbeiters
ist im Verhältnis zu dem, was er erzeugt,
so klein, daß Letzterer nicht nur einen
geringen Theil seiner Erzeugnisse wieder
verbrauchen kann. In Folge dessen häu-
fen sich die Waren an, und während die
große Masse des Volkes an Allem Man-
gel leidet, ist fortwährend ein riesiger
Überfluss von Allem vorhanden.

Es ist dies ein Zustand, den wir Über-
produktion nennen. Diese künstlich er-
zeugte Überproduktion ist chronisch ge-
worden.

Selbstverständlich ist Überproduktion
ein falscher Ausdruck. Denn die Bedürf-
nisse der Menschen lassen sich vermehren,
Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten
weist keiner zurück, der nicht muß. W-
können sie nie zu viel produzieren. Die Ver-
brauchsfähigkeit der Menschen vom ölo-
nomischen Standpunkt aus, bleibt aber
unendlich weit hinter der Produktion zu-
rück. Der Arbeiter bekommt in der Form
des Lohnes so wenig von den Produkten,
die er erzeugt, daß dem Fabrikanten eine
riesige Menge derselben übrig bleibt, für
die er verzweiglich Absatz sucht. Dann

entsteht eine Pause im Verkauf und in
der Arbeit. Banit nennt man es, die
Waren liegen da, Arbeitslosigkeit ist die
Folge, und die Fabrikanten versuchen, ihre
Waren um jeden Preis los zu werden.
Eine Folge davon ist das Sinken des
Arbeitslohns.

Diese Krise kommen von Zeit zu Zeit
immer wieder, denn während die Pro-
duktionskraft sich vermehrt, werden die
Absatzgebiete nicht größer. Es geht heu-
tige keine unverdächtige Weltlöhne mehr,
sind jeder Zoll auf der ganzen Erdkugel,
soweit dieselbe zugänglich ist, ist bekannt.
In Ländern wie Indien, China u. s. w.
welche immer noch große Absatzgebiete für
die europäische Industrie bilden, entwickelt
sich langsam aber stetig eine einheimische
Industrie. Das Gleiche ist in der Fall in
Südeuropa. Wenn aber diese Länder
allmählich aufhören, Kunden der bisherigen
Industrieländer zu sein, was sollen
dann diese mit den Erzeugnissen der In-
dustrie anfangen?

Man sieht, daß Misverhältnis zwischen
Produktion und Verbrauch führt und
heute, welche auf die Dauer absolut nicht
haltbar sind. Zeit kommt so alle zehn bis
fünfzehn Jahre ein Krach. Wenn die
Dinge aber so fortgesetzen, wie sie bisher
müssen die Krachperioden immer
länger dauern und immer häufiger kom-
men, bis einmal ein großer Generalkrach
das ganze ökonomische Gebäude unserer
Zeit einstürzt.

Doch hoffen wir, daß die Menschen zeitig
genug zur Einsicht kommen, damit das
Geld, das jetzt schon groß genug ist,
nicht bis in's Riesenhafte wächst.

Die nächste Operation am Kronprinzen
soll am Mittwoch stattfinden. Dr. Maden-
zie trifft schon am Dienstag in Berlin
ein. Mittlerweile wird der Patient mit
einer innerlichen Rallumoid-Salbe be-
handelt und muß Surgicen mit Chlor-
alureum salbe vornehmen. Er hat noch
immer großen Schmerz beim Schlucken.
Die Ärzte hoffen, daß sie bei der neuen
Operation im Stande sein werden, das
Gehäuf vollständig zu entfernen. Die
Kronprinzenfigur ist beständig an der Seite
des Kronprinzen und steht darauf, daß
alle ärztlichen Vorleistungen ausgeführt
werden. Von dem Erfolg der neuen
Operation wird die Beteiligung des
Kronprinzen am Jubelfeste der Königin
Victoria abhängen.

Un glück in einem Zirkus.
Berlin, 5. Juni. Während der
Vorstellung in einem Zirkus im Reichs-
(?) erhob sich ein furchtbare Sturm, der
den Zirkus eintrat. Eine Panik entstand
unter den Zuschauern, viele wurden von
den herabstürzenden Lampen verbrannt,
viel zu Tode getreten und bünderten auf
andere Weise verletzt.

Eine revolutionäre Rede.
London, 5. Juni. Michael Davitt
hielt heute in Bödyle eine Rede vor einer
großen Versammlung und sagte er
bedauert, daß er so schwach gewesen sei zum
Frieden zu mahnen. Er rathet dazu, sich
den Exmissionen mit Gewalt zu wider-
setzen, jede Heimstätte sollte in eine Fest-
ung verwandelt werden.

Die Rede macht viel Aufsehen, und
mag zu vielen gewaltigen Austritten
führen.

Ein Schiffbruch am Streit.
St. Paul, 5. Juni. 125 Mitglieder
der Bruderschaft der Bauschreiner leg-
ten heute die Arbeit nieder, weil die
Baumeister und Contraktoren sich weiger-
ten, die Einführung des neuständigen
Arbeitsvertrages zu bewilligen. Der Streit
wird wohl weitere Ausdehnung gewinnen.
Es gehörte hier etwa 1000 Bauschreiner
an. Der Streit geht auf, ob die Arbeit nicht
abhalten lassen zu erscheinen. Es
sei im Hinter ein Landlord und agitier-
te gegen Landboss blöd deshalb, weil der-
selbe 10 bis 20 Prozen höhere Pacht be-
rechnete, als er. Bei der Rennung
O'Briens wurde vielfach gejagt.

Cardinal Gibbons.
New York, 5. Juni. Cardinal
Gibbons ist von Europa zurückgekommen
und ist der Gast des Erzbischofs Corrigan.

Bauschreiner am Streit.
St. Paul, 5. Juni. 125 Mitglieder
der Bruderschaft der Bauschreiner leg-
ten heute die Arbeit nieder, weil die
Baumeister und Contraktoren sich weiger-
ten, die Einführung des neuständigen
Arbeitsvertrages zu bewilligen. Der Streit
wird wohl weitere Ausdehnung gewinnen.
Es gehörte hier etwa 1000 Bauschreiner
an. Der Streit geht auf, ob die Arbeit nicht
abhalten lassen zu erscheinen. Es
sei im Hinter ein Landlord und agitier-
te gegen Landboss blöd deshalb, weil der-
selbe 10 bis 20 Prozen höhere Pacht be-
rechnete, als er. Bei der Rennung
O'Briens wurde vielfach gejagt.

Ein Schiffbruch am Streit.
St. Paul, 5. Juni. 125 Mitglieder
der Bruderschaft der Bauschreiner leg-
ten heute die Arbeit nieder, weil die
Baumeister und Contraktoren sich weiger-
ten, die Einführung des neuständigen
Arbeitsvertrages zu bewilligen. Der Streit
wird wohl weitere Ausdehnung gewinnen.
Es gehörte hier etwa 1000 Bauschreiner
an. Der Streit geht auf, ob die Arbeit nicht
abhalten lassen zu erscheinen. Es
sei im Hinter ein Landlord und agitier-
te gegen Landboss blöd deshalb, weil der-
selbe 10 bis 20 Prozen höhere Pacht be-
rechnete, als er. Bei der Rennung
O'Briens wurde vielfach gejagt.

Ein Schiffbruch am Streit.
St. Paul, 5. Juni. 125 Mitglieder
der Bruderschaft der Bauschreiner leg-
ten heute die Arbeit nieder, weil die
Baumeister und Contraktoren sich weiger-
ten, die Einführung des neuständigen
Arbeitsvertrages zu bewilligen. Der Streit
wird wohl weitere Ausdehnung gewinnen.
Es gehörte hier etwa 1000 Bauschreiner
an. Der Streit geht auf, ob die Arbeit nicht
abhalten lassen zu erscheinen. Es
sei im Hinter ein Landlord und agitier-
te gegen Landboss blöd deshalb, weil der-
selbe 10 bis 20 Prozen höhere Pacht be-
rechnete, als er. Bei der Rennung
O'Briens wurde vielfach gejagt.

Ein Schiffbruch am Streit.
St. Paul, 5. Juni. 125 Mitglieder
der Bruderschaft der Bauschreiner leg-
ten heute die Arbeit nieder, weil die
Baumeister und Contraktoren sich weiger-
ten, die Einführung des neuständigen
Arbeitsvertrages zu bewilligen. Der Streit
wird wohl weitere Ausdehnung gewinnen.
Es gehörte hier etwa 1000 Bauschreiner
an. Der Streit geht auf, ob die Arbeit nicht
abhalten lassen zu erscheinen. Es
sei im Hinter ein Landlord und agitier-
te gegen Landboss blöd deshalb, weil der-
selbe 10 bis 20 Prozen höhere Pacht be-
rechnete, als er. Bei der Rennung
O'Briens wurde vielfach gejagt.

Ein Schiffbruch am Streit.
St. Paul, 5. Juni. 125 Mitglieder
der Bruderschaft der Bauschreiner leg-
ten heute die Arbeit nieder, weil die
Baumeister und Contraktoren sich weiger-
ten, die Einführung des neuständigen
Arbeitsvertrages zu bewilligen. Der Streit
wird wohl weitere Ausdehnung gewinnen.
Es gehörte hier etwa 1000 Bauschreiner
an. Der Streit geht auf, ob die Arbeit nicht
abhalten lassen zu erscheinen. Es
sei im Hinter ein Landlord und agitier-
te gegen Landboss blöd deshalb, weil der-
selbe 10 bis 20 Prozen höhere Pacht be-
rechnete, als er. Bei der Rennung
O'Briens wurde vielfach gejagt.

Ein Schiffbruch am Streit.
St. Paul, 5. Juni. 125 Mitglieder
der Bruderschaft der Bauschreiner leg-
ten heute die Arbeit nieder, weil die
Baumeister und Contraktoren sich weiger-
ten, die Einführung des neuständigen
Arbeitsvertrages zu bewilligen. Der Streit
wird wohl weitere Ausdehnung gewinnen.
Es gehörte hier etwa 1000 Bauschreiner
an. Der Streit geht auf, ob die Arbeit nicht
abhalten lassen zu erscheinen. Es
sei im Hinter ein Landlord und agitier-
te gegen Landboss blöd deshalb, weil der-
selbe 10 bis 20 Prozen höhere Pacht be-
rechnete, als er. Bei der Rennung
O'Briens wurde vielfach gejagt.

Ein Schiffbruch am Streit.
St. Paul, 5. Juni. 125 Mitglieder
der Bruderschaft der Bauschreiner leg-
ten heute die Arbeit nieder, weil die
Baumeister und Contraktoren sich weiger-
ten, die Einführung des neuständigen
Arbeitsvertrages zu bewilligen. Der Streit
wird wohl weitere Ausdehnung gewinnen.
Es gehörte hier etwa 1000 Bauschreiner
an. Der Streit geht auf, ob die Arbeit nicht
abhalten lassen zu erscheinen. Es
sei im Hinter ein Landlord